

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Wochenpreis: monatlich 2,25 Mark.  
Halbjahrespreis: 12,50 Mark.  
Einzelhefte 25 Pfennig.  
Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Wochenpreis: monatlich 2,25 Mark.  
Halbjahrespreis: 12,50 Mark.  
Einzelhefte 25 Pfennig.

Kostenlos: Die Metallarbeiten sind  
oder deren Kern wird auf 10 Pf., auf  
der ersten Seite mit 125 Pf. bezahlt.  
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen  
bis spätestens samstags 10 Uhr in die  
Geschäftsstelle eingegeben.  
Jeder Anzeiger auf Nachzahlung, wenn  
der Anzeiger-Vertrag nach Ablauf abgelaufen  
werden soll, oder wenn der Anzeiger  
in Anspruch genommen.

Verantwortlich: Amt Hermannsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 108

Sonntag, den 19. September 1920

19. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Maul- und Klauenseuche.

Im Gehöft des Wirtschaftsbefizers Mag. J. B. D. L. in der Kadeburgerstraße Nr. 110, ist die Maul- und Klauen- seuche ausgebrochen.  
Als Sprenggebiet hat das bezeichnete Gehöft, als Beob- achtungsgebiet die Kadeburgerstraße von der Bismarckstraße bis zur Medinger Grenze zu gelten.

Ottendorf-Okrilla, am 16. September 1920.

Der Gemeindevorstand.

### Kartoffelversorgung.

Wenn auch die Zwangsbewirtschaftung der Kartoffeln aufgehoben ist, so wird doch von den hiesigen Landwirten eine Kartoffelversorgung erwartet, daß sie in erster Linie die Ortsbewohner mit Kartoffel zu erträglichen Preisen versorgen und nur einen etwaigen Ueberschuß nach Außen abgeben. Die Landwirte können an ihrem Teile beitragen, die drückende Lage der Erwerbslosen und Rentenempfänger zu lindern. Es wird daher gebittet, daß sie an diese Volksgenossen die Kartoffeln mit besonderem Preisnachlaß verkaufen.  
Die Landwirte werden ersucht, dieser Bitte nach Möglich- keit zu entsprechen.

Ottendorf-Okrilla, am 17. September 1920.

Der Gemeindevorstand.

### Waffenablieferung.

Zu der stattfindenden Waffenablieferung sind die Ge- meinden Ottendorf-Okrilla, Groß- und Kleinokrilla zu dem Ablieferungskreis vereinigt worden. Die Ablieferung ge- schieht im Gemeindevorstand zu Ottendorf-Okrilla. Die Waffen sind an den Anschlagkästen, in den Gemeindevorstand zu Ottendorf-Okrilla, im öffentlichen Aufzug „Waffen ab“ wird be- sonders aufmerksam gemacht.

Ottendorf-Okrilla, am 11. September 1920.

Der Gemeindevorstand.

### Neuertes vom Tage.

Von größter Bedeutung ist eine Mitteilung des „New York Herald“, daß der spanische Botschafter ein- geschlossen hat, den Antrag einzubringen, in der nächsten Sitzung des Völkerbundes im November die Zulassung Deutschlands vor- zunehmen. Das „Echo de Paris“ erklärt, daß der Präsident des Völkerbundes, Leon Bourgeois, sehr strenge Aufräge an seiner Regierung erhalten habe, falls der Antrag ein- gebracht werden sollte, Deutschland zum Völkerbund zuzulassen. Dieser Antrag angenommen, so würde Frankreich sich aus dem Völkerbund zurückziehen, da es nicht die Absicht habe, neben Deutschland seinen Platz in dieser Ver- einigung zu haben.

Einer Drahtmeldung der Nationalzeitung zufolge an der polnisch-litauischen Front neue Kämpfe im Gange. Es heißt, daß die litauische Armee einen Vorstoß mit Unterstützung russischer Truppen unter- nommen hat. Russische Divisionen führen litauische Abteilungen. Die polnischen Truppen haben unter dem Druck überlegener russischer Kräfte ihre bisherigen Stellungen an der litauischen Grenze aufgegeben und sind 15 bis 20 Kilometer zurückgegangen.

Für die öffentliche Sicherheit in Oberschlesien sind folgende Ereignisse aus den letzten Tagen bezeichnend: In der Gegend von Glatz wurde dreimal beschossen, weil seine deutschfreund- liche Stimmung bekannt ist. In der Nähe von Myslowitz wurde ein Schichtmeister überfallen und ihm 120 000 Mark in Gold und Silber geraubt. Bei dem rein deutschen Dorfe Glatz wurde eine längere Schießerei von den Polen verursacht. Die Polen haben gedroht, auch den Rest des Dorfes zu ver- zehren. Die Waffenablieferung kümmert man sich dort nicht, und Korjant hat vor einigen Tagen einem Be- sucher in Glatz seinen Revolver gezeigt und erklärt, daß er jeden über den Haufen schießen würde, der ihm in die Hand käme. Balkanherren, die aus Tschernowohau zurück- kehren, berichten, daß der dortige Geisliche die Ge- meinde mit den Worten begrüßt: Oberschlesien ist polnische Provinz und daß Oberschlesien uns ganz geöhre, dafür werden wir nach dem Kampf mit Feuer und Schwert sorgen. Der polnische Oberst Blanschard, der Kreisinspektor von

Rattowitz, ist abberufen worden, weil er noch den Ansichten der Pariser Nachthaber bei den Ereignissen vom vergangenen 17. August das französische Ansehen nicht genügend ge- wahrt habe.

Die „Münch. Ztg.“ läßt sich aus Berlin melden, daß der Beschluß der Reichsernährungskonferenz, die Aus- mahlung des Brotgetreides auf 85 Prozent herabzusetzen und spätestens ab 1. Oktober der Bevölkerung besseres Brot zu geben, von allen einschlägigen Stellen, auch vom Wirt- schaftsausschuß des Reichstages, gutgeheißen worden ist. Die Direktion der Reichsgetreidekasse plant aber, einen Strich durch die Rechnung zu machen und die Ausmahlung von 85 Prozent erst ab 1. Oktober beginnen zu lassen. Die „Münch. Ztg.“ schreibt dazu u. a.: Der bayerische Land- wirtschaftsminister, der es fertig gebracht hat, über den Kopf der Berliner Diktatoren hinweg der bayerischen Be- völkerung ein besseres Bier zu geben, wird hoffentlich auch das nötige Rückgrat besitzen, um in der Brotversorgung den Berliner Herren zu zeigen, daß die Beschlüsse der Konferenz der deutschen Ernährungsminister auch für sie bindend sein müssen.

### Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 18. September 1920.

Täglich gehen Hunderte von Personen in die Pilze. Wie in der Hebelzeit, so wird der Wald auch in der jetzigen Pilzzeit besucht. Der Ertrag der Pilzsücher ist lohnend, sie kommen meistens schwer beladen mit dieser köst- lichen Gabe des Waldes zurück. Vor allem sind begehrt die jungen Steinpilze mit ihrem weißen, zarten Fleisch. Butter- und Schemelpilze wachsen in Massen, sodas an manchen Stellen von einzelnen Personen ganze Tragkörbe davon gefüllt werden. Die feuchte Witterung und Wärme der letzten Tage haben das Wachstum der Pilze wie selten in früheren Jahren begünstigt.

Kartoffeln für Notleidende. Der Landeskulturrat hat in den letzten Tagen wiederholt Beratungen gepflogen. In welcher Weise die notleidende Bevölkerung mit Herbst- kartoffeln unter dem gegenwärtig gültigen Marktpreis und dem vom Reich gegahnten Preise versorgt werden kann. Die Beratungen stehen unmittelbar vor dem Abschluß; die Ver- öffentlichung eines Auftrages des Landeskulturrates und anderer größerer landwirtschaftlicher Organisationen zur Ein- leitung einer Notstandsaktion, an der sich alle Landwirte be- teiligen sollen, wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Die Todesstrafe für Grenzschmuggel. Wie dem „Bogländerischen Anzeiger“ von der böhmischen Grenze be- richtet wird, ist infolge der zunehmenden heimlichen Ausfuhr notwendiger Gebrauchsgüter von Böhmen nach Sachsen über sämtliche politische Grenzbezirke das Standrecht ver- hängt worden. Es fallen darunter die Bezirke Friedland, Reichenberg, Neustadt an der Tafelschle, Warnsdorf, Rumburg, Schludena u. a. m. Wer daher Gebrauchsgüter über die Grenze schmuggelt, soll mit dem Tode be- straft werden.

An die sächsischen Grenzbehörden ist der Auftrag ergangen, keinerlei Lebensmittel, welcher Beschaffung sie auch sein mögen, über die Grenze zu lassen. Diese Maß- nahme ist als eine Gegenwirkung des von tschechischer Seite verhängten Standrechts in den böhmischen Grenzbezirken aufzufassen.

Der Landesverband sächsischer Feuerwehren hat be- schlossen, an Stelle des sächsischen Feuerwehrtages am 17. und 18. September in Chemnitz eine Abgeordnetenversammlung zu veranstalten. Mit der Tagung sind verschiedene Be- richtigungen sowie eine Schul- und Angriffsübung der Re- servefeuerwehr auf dem Übungsplatz Sedwitzstraße ver- bunden.

Wie heutzutage Erbschaften ausfallen. Ein Groß- industrieller in Frankfurt a. M. hinterließ seinen 3 Söhnen, die sich in guten Verhältnissen befinden, 20 Millionen. Nach den Steuererträgen fielen 18 Millionen an den Staat. Die Erben konnten sich noch 2 Millionen teilen.

Dresden. Mit vorzunehmenden Dacharbeiten am Grundstück Schweizer Straße 23 beschäftigt, stürzte am Donnerstag nachmittags der in der Werderstraße wohnhafte Klempner G. ab und wurde schwerverletzt mit dem Halsknochen fortgebracht.

Tot aufgefunden wurde in seiner in der Tharandter Straße gelegenen Wohnung der 21 Jahre alte Kriegs- invalide Gustav Horn, der ein Opfer von Gasvergiftung ge- worden war.

Ein schwerer Unglücksfall hat sich Donnerstag vor- mittag gegen 11 Uhr an der Ecke Gehe- und Erfurterstraße zugetragen. Nahe der Güterabfertigung wurde der Artillerist Kempe von der 3. Batterie des Artillerie-Regiments 19. 1. Abteilung, von einem Möbelwagen umgerissen und überfahren. Die Räder gingen dem Unglücklichen über beide Beine. Das eine Bein wurde ihm vollständig abgefahren, während man das andere zu erhalten hofft. Der Unglück- liche wurde dem Reservelazarett 1 zugeführt.

Der Diebstahl der beiden alten Meißner Vasen im hiesigen Schloß ist aufgeklärt. Zu den Zeiten des nunmehr verhafteten „Schloßkommandanten“ Fries haupfen im Schloße noch ein gewisser Fensch und ein Mann namens Heinert. Sie „beschlagnahmen“ gemeinsam allerhand Gegenstände und verübten Unterschlagungen und Betrügereien. Heinert ist nun als Dieb der beiden Vasen verhaftet worden. Die Vasen wurden bei einem Berliner Händler gefunden und werden nach hier zurückgebracht. In dieser Angelegenheit sind zwei weitere Personen darunter der Kraftwagenfahrer eines Ministeriums verhaftet worden. Fries wird übrigens noch des Diebstahls kostbarer Teppiche bezichtigt.

Baugen. Abhanden gekommen ist der Wendischen Volksbank auf dem Postamt Berlin-S. 1 ein Wertbrief, in dem sich tschecho-slowakische Kronennoten im Gesamtwerte von 60000 Mark befanden. Für Wiedererlangung dieser Wertpapiere, deren Sperrung beantragt ist, hat die genannte Bank eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt.

Lohmen. Für die jahrende Landpost von hier nach Rathewalde schlug am Mittwoch die Abschiedsstunde. Zum letztenmal vermittelte Landbriefträger Döring mit seinem Fuhrwerk den Brief- und Personenpostverkehr zwischen beiden Orten. Er hat den immer mehr den Verkehr erodernden Auto weichen müssen: denn seit Donnerstag wird der Post- verkehr Lohmen — Rathewalde durch den staatlichen Kraft- wagen mit erledigt.

Rügel. Im hiesigen Anzeiger befindet sich folgendes Eingeladent: Kommen da neulich zwei Arbeiter aus den Dornier Kohlenwerken in unsere Fabrik und bitten um Arbeit. Auf unsere erhaunte Frage geben sie zur Antwort: „Im Kohlenwerke gibts keine Arbeit mehr, weil alle Lager voll sind.“ Wir greifen uns an die Stirn, da das Gehirn zu denken versagt. Unser Betrieb steht, weil wir keine Kohlen haben, die Arbeiter dort werden entlassen, weil zu viel Kohlen gefördert worden sind. Ist das nicht ein Rätsel?

Reinholdsdorf. Mit der Festsetzung des Kar- toffelpreises beschäftigte sich eine landwirtschaftliche Ver- sammlung. Nach längerer Aussprache erklärte sich die Ver- sammlung bereit, den Rinderdemittelten zum Preise von 15 Mark für den Zentner Speisekartoffeln für den Winter- bedarf abzugeben.

Leipzig. Die Straßenbahner haben gestern mittag in einer Versammlung dem vor dem Schlichtungsausschuß geschlossenen Vergleich zugestimmt und beschlossen, Sonnabend die Arbeit wieder aufzunehmen.

Auerbach. Am 9. d. M. erhielt der Verleger der „Bogländerischen Nachrichten“ in Auerbach, Hans Eichstädt, von dem Kommunisten Max Hölz, der im Frühjahr d. J. nach dem Kapp-Putsch mit seiner Bande das Bogland terrorisierte, einen in Falkenstein zur Post gegebenen Droh- brief, in dem der Bandenführer erklärt, er werde ihm in kurzer Zeit sein lebhaftes Interesse an dem Prozeß gegen die bogländerischen Kommunisten und für seine Verleumdungen seinen persönlichen Dank abstratten. Auf Grund dieses Droh- briefes, der die charakteristischen Schriftzüge von Max Hölz trägt, zog die sächsische Regierung bei der tschechischen Re- gierung Erkundigungen ein und erhielt die Bestätigung, daß Max Hölz vor einigen Tagen aus dem Sanatorium ge- flüchtet sei. Die sächsische Regierung vermutet, daß sich Hölz nach dem Bogland gewandt hat und sich in der Falkensteiniger Gegend verborgen hält. Sie traf alle Sicherungsmaßnahmen zu seiner Festnahme. Die sächsische Regierung ermahnt die Bevölkerung des Boglandes zur Wachsamkeit und ersucht, sie bei ihren Maßnahmen zur Fest- nahme des Räuberhauptmanns zu unterstützen.

### Kirchennachrichten.

Sonntag, den 19. September 1920.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Abends 8 Uhr Jungfrauenverein im Ring.